

# Das politische Europa oder: Europapolitik kann Spaß machen!

## Unterrichtseinheiten

für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1-6

\*\*\*\*\*

### Impressum:

Ein Projekt der Europäischen Akademie Berlin (EAB), im Auftrag der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie im Rahmen der regionalen Fortbildung



### Konzeption:

Dr. Christian Johann unter Mitarbeit von Johanne Klindworth, EAB

© Europäische Akademie Berlin e.V.  
Bismarckallee 46/48 | 14193 Berlin  
Tel.: +49 (0)30 89 59 51 0  
Fax: +49 (0)30 89 59 51 95  
Email: [eab@eab-berlin.eu](mailto:eab@eab-berlin.eu)  
[www.europainberlin.de](http://www.europainberlin.de)

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied: Dr. Christian Johann  
Registergericht: Amtsgericht Berlin-Charlottenburg  
Registernummer: VR 3197 B  
USt-ID Nr.: DE136622356

Juni 2021, Europäische Akademie Berlin©CC-BY-NC-ND

# Das politische Europa

## Europapolitik kann Spaß machen!

Zu den Themen

### Europa und die Europäischen Union

werden folgende zentrale Fragen gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern bearbeitet:

1. Was ist Europa?
2. Was ist die Europäische Union und warum gibt es sie?
3. Warum lohnt es sich, mitzubestimmen?
4. Wie schmeckt Europa?

#### Lernziele

Die Unterrichtseinheiten sind stark interaktiv und setzen darauf, das politische Europa mit Spaß erfahrbar zu machen.

Ausgehend von der klassischen Lerntheorie lernen die Schülerinnen und Schüler auf drei Ebenen<sup>1</sup>:

#### **1. Informationen über Demokratie:**

Erkennen und Unterscheiden unterschiedlicher Standpunkte und Interessen, Argumentieren und Stellung nehmen, kritische Überprüfung eigener und anderer Standpunkte, Reflektieren normativer Aussagen

#### **2. Kompetenzen für Demokratie:**

Gleiche Behandlung aller Schülerinnen und Schüler, gewaltfreie Konfliktlösung, Anerkennen von Pluralismus, Wertschätzen von Kooperation

#### **3. Erfahrung durch Demokratie:**

Meinungen anderer erfassen, die eigene Meinung verdeutlichen, auf Schwächere Rücksicht nehmen, auf Gewalt verzichten, Aufgaben übernehmen und delegieren, Konflikte erkennen, Kompromisse suchen, Verantwortung übernehmen

---

<sup>1</sup> In Anlehnung an: Wolfgang Edelstein: Demokratie als Praxis und Demokratie als Wert – Überlegungen zu einer demokratiepädagogisch aktiven Schule, S. 10; Gerhard Himmelmann: Demokratie-Lernen – Eine Aufgabe moderner Schulen, S. 26 f.

---

## I. Unterrichtseinheit: Was ist Europa ?

---

Die SuS werden bei ihrem Kenntnisstand abgeholt. Sie bringen ihre Kenntnisse und Erfahrungen ein.

Um einen Einstieg in das Thema zu bekommen und die Schülerinnen und Schüler zum Mitmachen zu motivieren, wird nach ihren Kenntnissen und Erfahrungen mit Europa gefragt.

### **Methode: Interaktiver Unterricht**

*Einstieg:*

#### **Gemeinsame Erörterung an der Europakarte**

Heute geht es um Europa!<sup>2</sup>

- Wer war schon einmal in einem europäischen Land – außer Deutschland?
- Wer hat Familienangehörige, die aus einem anderen europäischen Land kommen?
- Welche europäischen Länder kennt ihr? Woher?

Material: Europakarte (Auswertung mit Fähnchen)

**Dauer: ca. 20 Min.**

#### **Gemeinsame Erörterung am Globus**

- Wo liegt Europa auf dem Globus?
- Welche anderen Kontinente gibt es ?
- Welches ist der kleinste, welches der größte Kontinent?

Material: Globus, Methode: Fähnchen

**Dauer: ca. 10 Min.**

*Evtl. als vertiefende Hausarbeit:*

#### **Einzelarbeit zum „Kontinent Europa“**

Die bekannten europäischen Länder eintragen

Material: Arbeitsblatt 3 „Europakarte“ aus den Arbeitshilfen für die Grundschule „Entdeckt Europa! Europa in der Grundschule“ der aktion europa

**Materialien** → <https://www.kinderzeit.de/news-detail-praxis/entdeckt-europa-europa-in-der-grundschule.html>

**Europakarte** → <https://www.freeprintablepdf.eu/files/de-europakarte-kontur.pdf>

**Dauer: ca. 25 Min.**

*HA für 1. Klasse: Gegenstand aus dem Urlaub mitbringen oder ein europäisches Buffet veranstalten*

---

<sup>2</sup> Methodenvorschlag: Interview: Zur Musik der Europahymne laufen die SuS durch den Raum. Beim Stop tauschen sie sich mit ihrem Nachbarn aus (10 Min.).

---

## II. Unterrichtseinheit: Warum gibt es die Europäische Union?

---

Lernziel dieser Unterrichtseinheit ist es, die Schüler mit dem Gründungs- und Erweiterungs-gedanken der EU vertraut zu machen. In Zeiten der Globalisierung sind kleine Staaten nicht wettbewerbsfähig gegenüber großen Wirtschaftsmächten. Sie müssen sich deshalb zusam-menschließen.

**Zielgruppe: ab 3. Klasse<sup>3</sup>**

**Methode: Rollenspiel**

### Einführung

Die Lehrkraft erläutert kurz, dass es jetzt um die Europäische Union geht, in der sich 27 eu-ropäische Staaten zusammengeschlossen haben. Es stellt sich die Frage, warum sie dies getan haben. Ein Grund für diese europäische Integration wird durch das folgende Planspiel erfahren.

---

### Phase 1: Jeder gegen jeden

---

#### Akteure

1 USA	dargestellt durch einen Erwachsenen
1 China	dargestellt durch einen Erwachsenen
22 Europäer	dargestellt durch 22 Kinder*
1 Lehrkraft	

\* die Zahl der Europäer hängt von der Klassenstärke ab

#### Verhandlungs-/Streitgegenstand:

Ein Glas mit Süßigkeiten, genug für die ganze Klasse

#### Ablauf

Die Lehrkraft hält das Glas für alle sichtbar hoch und verkündet feierlich, dass sie die Süßig-keiten gerne verschenken möchte.

Die Erwachsenen beanspruchen das Glas selbstbewusst für sich und streiten etwas unte rei- nander.

#### Fortgang des Spiels

Die Kinder wollen auch die Süßigkeiten, werden aber von den Erwachsenen zurückge- scheucht mit der Begründung, solche kleine Länder würden nichts bekommen, die Großen bräuchten alles für sich, weil sie so groß sind.

#### Unterbrechung und Auswertung

- Warum fällt es den Kindern so schwer, die Süßigkeiten zu bekommen?
- Fühlen sie sich klein, schwach und ungerecht behandelt?
- Was müssten sie tun, um sich gegen die „Großen“ durchzusetzen?

#### Material

Ein Glas mit Süßigkeiten

Die Auflösung dieser Situation erfolgt durch die zweite Spielphase.

---

<sup>3</sup> 1. und 2. Klasse: Buch lesen, Swimmy von Leo Leonni.

## Phase 2: Gemeinsam sind wir stark

### Akteure

1 USA	Dargestellt durch einen Erwachsenen
1 China	Dargestellt durch einen Erwachsenen
22 Europäer	Dargestellt durch 22 Kinder*
1 Lehrkraft	

\* die Zahl der Europäer hängt von der Klassenstärke ab

### Verhandlungs-/Streitgegenstand:

Dasselbe Glas mit Süßigkeiten wie oben

### Ablauf

Erneut erklärt die Lehrkraft, dass er/sie die Süßigkeiten verschenken möchte.

Die Schülerinnen und Schüler schließen sich zusammen und können sich so gegen die „Großen“ durchsetzen. Am Ende gewinnen sie die Süßigkeiten.

### Auswertung

- Was war diesmal anders?
- Welche Botschaft ziehen wir hieraus?

**Dauer: ca. 20 Min. für beide Phasen**

### Ergänzende Literatur

Wird die Unterrichtseinheit auf mehrere Tage verteilt, bietet sich am Ende dieses Spiels die abschließende Lektüre des Buches: **Swimmy** von **Leo Lionni** an. Hier wird die zentrale Botschaft noch einmal in ansprechender und leicht verständlicher Weise verdeutlicht und durch phantasievolle Bilder eindrucksvoll visualisiert.

*Hinweis: In der 1. und 2. Klasse sollte dieses Buch zuerst gelesen werden, wenn die Einheit überhaupt durchgeführt werden soll.*

---

### III. Unterrichtseinheit: Die europäische Einigung hat ihren Preis - Nicht jeder kriegt immer, was er will

---

Lernziel dieses Teils der Unterrichtseinheit ist es, die Schülerinnen und Schüler mit Formen der konzertierten Abstimmung vertraut zu machen. Dazu gehört sowohl die einseitige Durchsetzung von Positionen Einzelner als auch das Aushandeln von Kompromissen. In einer Union mit 27 Mitgliedern kann man nicht immer seine Position vollständig durchsetzen. Man muss immer wieder Kompromisse eingehen. Dies führt dann zu Regelungen, die nicht jeder Bürger und Endverbraucher unvermittelt nachvollziehen und akzeptieren kann. Der Schulung des Verständnisses, dass nicht jedes Land immer seine Position zu 100% durchsetzen kann, ist diese Übung gewidmet.

**Zielgruppe: ab 3. Klasse**

**Methode: Rollenspiel**

#### Positionen vertreten und Kompromisse finden

##### Einführung

Die Lehrkraft erläutert kurz, dass viele Menschen mit der Politik unzufrieden sind, weil häufig Kompromisse geschlossen werden, mit denen sie nicht einverstanden sind. Im folgenden Planspiel wird gezeigt, warum in einer großen Gruppe Kompromisse häufig notwendig sind und wie sich alle einbringen können.

##### Material

ca. 30 weiße Din A5 Karten: für jedes Kind eine

ca. 5 Din A4 Blätter, für jede Gruppe eines. Auf den Blättern sind bereits einfache Motive vorgezeichnet, z.B. ein Haus, ein Baum, eine Landschaft.

##### Ablauf

Jedes Kind bekommt eine Din A5-Karte und den Auftrag, etwas zu malen, was ihm zu Europa einfällt - irgendetwas. In die rechte untere Ecke schreibt jedes Kind seinen Namen.

Die Karten werden eingesammelt.

Die Klasse wird in Gruppen à 6 bis 8 Kinder eingeteilt. Jede Gruppe bekommt erneut den Auftrag, etwas zu malen, was ihr zu Europa einfällt – allerdings auf dem vorbereiteten Papier mit den Motiven. Der Auftrag lautet, dass jeder versuchen soll, seine eigenen Vorstellungen umzusetzen. Da auf dem Papier wegen des vorgezeichneten Motivs wenig Platz ist, wird es für die Kinder schwieriger, ihre persönlichen Bilder „unterzubringen“.

##### Szenarien

1. Gruppen mit einer/m starken Wortführer/in werden schnell zu einem Ergebnis kommen. Der/die Gruppenführer wird sich mit seiner Vorstellung durchsetzen, die anderen Gruppenmitglieder können ihre Vorstellungen nicht oder nur ansatzweise einbringen.
2. Gleichgewichtige Gruppen werden länger brauchen, bis sie einen Kompromiss ausgearbeitet haben. Vermutlich wird es hier den einzelnen Gruppenmitgliedern besser gelingen, ihre Vorstellungen partiell zu verwirklichen.

##### Auswertung

Jedes Kind bekommt seine anfangs gemalte Karte mit dem Bild wieder. Gemeinsam wird ausgewertet, welche Gruppen die Ideen der Einzelnen umsetzen konnte und welche nicht. Woran lag es? Welche Botschaften ziehen wir daraus?

**Dauer: ca. 30 Min.**

---

## IV. Unterrichtseinheit: Wir bestimmen mit und wählen unsere Vertreter

---

Lernziel dieses Teils der Unterrichtseinheit ist es zunächst, den Schülerinnen und Schülern zu vermitteln, dass die Chance, die eigenen Interessen durchzusetzen, steigt, wenn man mitbestimmt. Anschließend geht es darum, die Schüler mit den grundlegenden Prinzipien der Partizipation und Demokratie vertraut zu machen.

**Zielgruppe: tlw. ab 1. Klasse**

**Methode: Rollenspiel**

### Phase 1: Die eigenen Wünsche artikulieren

Die Schülerinnen und Schüler werden gebeten, sich in eine fiktive aber nicht unrealistische Situation zu versetzen:

„Stellt Euch vor, Ihr fahrt für drei Monate auf Klassenfahrt. Natürlich gibt es auch etwas zu essen und das Beste ist: **Ihr dürft aussuchen, was Ihr heute essen wollt.** Aber es gibt nur ein Essen für alle.“

Vermutlich werden verschiedene Vorschläge gemacht; es gibt ein großes Tohuwabohu, das man auch laufen lassen sollte. Höchstwahrscheinlich wird sich die Gruppe in letzter Konsequenz durch eine Abstimmung auf ein Gericht einigen.

*Hinweis: In der 1. und 2. Klasse besprechen Sie mit den SuS was an einer solchen Abstimmung gut oder schlecht ist.*

**Dauer: ca. 10 Min.**

### Ab hier nur ab 3. Klasse

### Phase 2: Konflikte erkennen und nach Lösungsmöglichkeiten suchen

Die Lehrkraft teilt den Schülern mit, dass für den ersten Tag dieses Gericht und diese Abstimmungsart noch in Ordnung sind. Aber für die folgenden Monate müssen **verschiedene Bedingungen** bei der Essenswahl **erfüllt** werden:

- z.B. gesunde Ernährung: nur 1 x Pommes frites und nur 1 x Nudeln pro Woche
- kein aufwändiges Essen
- es muss gegessen werden, was am Ort der Klassenfahrt wächst: z.B. Salat, Möhren, Kartoffeln
- etc.

Auch die Abstimmung muss für die folgenden Gerichte schneller erfolgen, weil die Schüler ja viel unternehmen und nicht die ganze Zeit über das Essen diskutieren wollen.

#### Diskussion

Gemeinsam mit der Lehrkraft diskutieren, welche Möglichkeiten es gibt, sich auf einen Essensplan für die Folgemonate zu einigen. Varianten wären z.B.

1. die gleiche Diskussion mit „Kampfabstimmung“ am Ende (entspräche der direkten Demokratie mit Mehrheitsstimmrecht).  
Vorteil: Jede Essensauswahl würde einzeln von allen mitentschieden.  
Nachteil: Die Diskussion wäre zeitraubend. Außerdem ist es möglich, dass sich die wortstärksten Schüler durchsetzen.

2. der Koch entscheidet alleine. Wenn es den Schülern nicht schmeckt: Pech gehabt (dies entspräche der Tyrannei oder Diktatur).  
Vorteil: Schnelle Entscheidungsfindung.  
Nachteil: Die Regierten, in diesem Fall die Schüler, haben keinerlei Mitspracherecht.
3. die Schüler wählen Vertreter/innen, die in ihrem Namen den Essensplan erarbeiten. (dies entspräche der repräsentativen Demokratie).  
Vorteil: Mehrere Interessen können berücksichtigt und zügiger verhandelt werden als in einer direkten Mitbestimmungsform.  
Nachteil: Nicht jeder kann unmittelbar mitreden.

Unter den Bedingungen der begrenzten Zeit und der maximalen Interessenvertretung ist die repräsentative Demokratie die sinnvollste Form der „Essensbestimmung“ für die Schüler in diesem Fall.

**Dauer: ca. 15 Min.**

### **Phase 3: Schülervertreter wählen**

Die Schüler wählen Vertreter (Delegierte). Unter Anleitung der Lehrkraft legen sie fest, wie viele Delegierte sinnvollerweise gewählt werden sollten. Eine praktikable Zahl wäre 2 bis 4, je nach Klassenstärke.

Die Lehrkraft ruft alle Schüler auf, für die Wahl zur/m Delegierten zu kandidieren.

Die Kandidaten kommen nach vorn, stellen sich vor und versprechen den Schülern, was sie tun, sofern sie gewählt werden.

→ Je nach Zeit und Material können die Schüler ihre Versprechen auch auf Wahlplakaten visualisieren.

→ Eine weitere Spielalternative ist, dass sich Unterstützerteams für die Kandidaten bilden.

Nach der Präsentation der Wahlversprechen wird geheim gewählt. Die Kandidaten mit den meisten Stimmen sind gewählt.

Sie werden gefragt, ob sie die Wahl annehmen.

**Dauer: ca. 20 – 60 Min. je nach Variante**

### **Phase 4: Interessen aushandeln: Den Essensplan festlegen**

In einer öffentlichen Verhandlung, d.h. vor der gesamten Klasse, handeln die Schülervertreter mit Lehrkraft den Essensplan aus. Es wird ein Speiseplan für zunächst zwei Wochen erstellt, der die oben genannten Bedingungen erfüllen muss. Die Schülervertreter wirken darauf hin, ihre Positionen möglichst gut zu vertreten.

→ Eine Variante wäre, eine Beratungspause einzubauen. Die Vertreter können sich dann mit ihren „Wählern“ beraten, welche Taktik zu verfolgen ist.

Am Ende muss der Essensplan für die folgenden zwei Wochen stehen.

**Dauer: ca. 20-40 Min, je nach Variante**

### **Phase 5: Politische Verhandlungen bewerten**

Gemeinsam mit der Lehrkraft diskutieren die Schüler das Ergebnis und vergleichen es mit ihren zuvor an die Vertreter gestellten Erwartungen.



- Sind die Schüler mit dem Verhandlungsergebnis zufrieden?
- Warum haben die Gewählten evtl. nicht das vor der Wahl versprochene Ergebnis erreicht?
- Was hat sie daran gehindert?
- Müssen sich die Gewählten rechtfertigen?
- Warum?
- Wie tun sie das?
- Hat vielleicht ein Gewählter mehr durchgesetzt ein anderer? Warum?

Wahrscheinlich werden einige Kinder frustriert sein, weil nicht das erhoffte Ergebnis herausgekommen ist. Wieso soll ich dann wählen, wenn ja doch nicht gemacht wird, was ich will? Dann kann ich gleich zuhause bleiben!

In dieser sensiblen – und äußerst realistischen – Situation ist nun die Lehrkraft gefragt. Es gilt darum herauszustellen, dass, wenn ich überhaupt nicht wähle, ich meine Interessen auch überhaupt nicht durchsetzen kann.

*Beispiel:* Ein Schüler ist frustriert, weil er einen Kandidaten gewählt hat, der versprochen hatte: „Mit mir gibt es nur Pommes mit Ketchup!“ Auf dem Speiseplan findet sich auch das Gericht Pommes mit Ketchup, aber nur 1x pro Woche. Jetzt gilt es klar zu machen: Wäre der „Pommes-mit-Ketchup-Vertreter“ gar nicht gewählt worden, würde es gar keine Pommes mit Ketchup geben, weil die anderen Vertreter sich für Milchreis sowie Nudeln mit Pilzsoße stark gemacht hatten.

**Dauer: ca. 15 Min.**

### **Methode: LuL-Vortrag**

#### **Phase 6: Transfer auf die Europäische Union**

In einem abschließenden Resümee überträgt die Lehrkraft die Ergebnisse auf die „Erwachsenenpolitik“ und im konkreten Falle auf die Europäische Union. In der EU leben fast 450 Mio. Menschen, davon sind rund 375 Mio. wahlberechtigt. Nicht alle können ihre Anliegen und Interessen direkt in Brüssel verhandeln. Deshalb wählen sie Delegierte. Das sind die 705 Abgeordneten, die im Europäischen Parlament zusammenkommen und stellvertretend für die 375 Mio. wahlberechtigten EU-Bürger Kompromisse aushandeln. Zwangsläufig ergibt sich auch hier, dass nicht immer alle ihre Vorstellungen durchsetzen können. Alternativen zu dieser Form wären jedoch entweder unpraktikabel (eine direkte Demokratie mit 375 Mio. Menschen würde nicht funktionieren) oder würden die Meinung der Bürger unterdrücken (eine Diktatur oder Tyrannei).

So gesehen lohnt es sich durchaus, einen Vertreter seiner Interessen zu wählen.

Die nächsten Wahlen zum Europaparlament finden voraussichtlich im Jahr 2024 statt.

**Dauer: ca. 5-10 Min.**

---

## V. Unterrichtseinheit: Kulinarische Köstlichkeiten aus Europa

---

Dies ist keine Unterrichtseinheit im klassischen Sinne, denn es handelt sich um eine Verkostung europäischer Spezialitäten.

Ziel ist es, zum einen den Schülern die Vielfalt Europas am Beispiel der verschiedenen Spezialitäten zu verdeutlichen, diese sinnlich erfahrbar zu machen. Zum anderen geht es darum, den Schülern zu verdeutlichen, wie selbstverständlich es heute ist, Produkte aus anderen Ländern zu konsumieren (Binnenmarkt, Globalisierung).

### Was isst man alles in Europa?

⇒ Verköstigung mit europäischen Spezialitäten, hier eine Auswahl

AT	Mozartkugeln
BE	Waffeln
CH	Toblerone
CZ	Oblaten
DK	Marmelade
FR	Baguette
HU	Salami
IRL	Kerrygold Butter
IT	Grissini
NL	Gouda
PL	Krakauer
PT	Sardellenpaste
SE	Knäckebrot

Dazu kann man Musik aus verschiedenen Ländern hören.

ca. 20 Min. und länger

*Mit Unterstützung der Berliner Senatskanzlei in Form einer institutionellen Förderung*

Der Regierende Bürgermeister von Berlin Senatskanzlei	<b>BERLIN</b>	
---	---------------	---